Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 6

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

An meinem Arbeitsort habe ich mit dem fünfjährigen Sohn meines Prinzipals gute Freundschaft geschlossen, wodurch mir schon manche frohe Stunde beschert wurde. Kam also letzthin der Kleine ganz aufgeregt zu mir gelaufen und buchstabierte: « Herr Aeschlimann, unsre Katz het en andre Farb! » Ich staunte natürlich und sagte ihm, daß er sich doch sicher geirrt habe. « Nein, nein », sagte der Kleine, noch immer ganz aufgeregt, « ich hab's doch mit eigenen Augen gesehen », und verschwand wieder.

Einige Minuten später kommt er wieder zur Tür hereingeschossen und ruft mir schon von weitem strahlend entgegen: «Herr Aeschlimann, 's isch nit unsre Katz gsi!»

G. A. in Z.

Bethli möchte « Chöchi » werden. Die Mutter beauftragt es, zu rufen, wenn das Schöppeli für das kleine Brüderchen im Sprit-Pfännli kocht. Plötzlich steigt die Milch, und der Deckel des Pfännlis fliegt im Bogen durch die Luft. Da schreit Bethli: « Muetti, Muetti –, i möcht nid Chöchi sy –, i wott Lehrere werde! » B. C. in B.

Das kleine Emmeli ist belehrt worden, nicht mehr das bei Kindern übliche « gcheit » – « d'Stäge abe gcheit » oder « umgcheit » – zu sagen. Man sage « gfalle, umgfalle, abegfalle ». Folgerichtig konnte man dann am Abend beim Nachtgebet hören: « ... und in Ewig-gfallen. Amen. » F. G. in R.

Der Lehrer erzählt den Kleinen vom Nestlibauen der Singvögel. Auf seine Frage, woraus denn die Vögel ihre Nester machen, meldet sich das Marieli und ruft: « Us Isadroht! » H. Y. in Ch.

Der Vater hat als Medizin braune Pillen erhalten. Es ist niemand in der Stube. Wie die Mutter hineinkommt, sagt Martin, deprimiert auf die Pillen zeigend: «Weisch, wänn mer 's Bruun (den braunen Kandiszuckerüberzug) abgschläckt hät, isch es nachher nümme guet! » P. R. in Z.

Die zweijährige Yvonne, ein Töchterchen meiner Freunde, hörte neulich, wie ihr Vater sich über das schlechte Wetter beklagte. « Le ciel est de nouveau couvert », jammerte er; « pas de soleil! » « Le soleil se cache », sagte sie, sich vom Fenster gegen den Vater wendend, « juste un tout petit peu pour se laver les mains à la pluie, puisqu'il avait les mains sales! » L. A. in L.

Die kleine Liese hat schon viel von « blinden Coupons » gehört; über den Sinn des Wortes hat sie aber ihre eigenen Vorstellungen. Eines Tages läutet die Hausglocke. Die Kleine geht öffnen. Vor der Türe steht ein Mann mit blauer Brille. Aufgeregt kommt Liese in die Stube gerannt und ruft: « Muetti, chumm gschwind, es stoht e blinde Coupon dusse! » B. B. in B.

Franz Fischer:
Frau mit verschränkten Armen
(Plastik)